Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Donnerstag, 9. Juli 2009
Ausgabe 127

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Meldungen **4**
› Vergabe der Musikstipendien der Landeshauptstadt München und des Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreises für Musik 4
› 25 Jahre Bürgerpark Oberföhring 6
› Fachtag „Eine gute Schule für alle – Mehrsprachigkeit als Chance" 6
› Golfturnier für einen sozialen Zweck 7
› Informationsveranstaltung: Grünflächen rund um die Theresienwiese 7
› Führung durch die Ausstellung „Nude Visions" 8
› Stadtmuseum: Konzert mit zwei Big Bands 8
Antworten auf Stadtratsanfragen **9**
› Wie ist der Stand bei der Personalgewinnung von Erzieherinnen? 9
› Sind Münchens Fußgängerüberwege noch sicher? 13

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Freitag, 10. Juli, 9 Uhr, Gasteig, Carl-Orff-Saal, Rosenheimer Straße 5
Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers spricht zur Begrüßung und zum Abschluss beim Symposium „LösungsWege – Symposium zu Konfliktkultur und Arbeitsklima".

Freitag, 10. Juli, 11 Uhr,
ehemalige Kantine des Sozialreferats, Orleansplatz 11
Baureferentin Rosemarie Hingerl und Stadtschulrätin Elisabeth Weiß-Söllner informieren über das Ergebnis des Realisierungswettbewerbs „Neubau eines vierzügigen Gymnasiums mit einer Dreifach-Sporthalle mit Zuschauertribüne und Freiflächen" an der Markgrafenstraße im Stadtbezirk 15 Trudering-Riem. Geplant ist, dass der Juryvorsitz im Beisein der Wettbewerbsgewinner die Arbeiten präsentiert.
Das Baureferat zeigt die Arbeiten anschließend in der Halle des Technischen Rathauses, Friedenstraße 40, von Dienstag, 14. Juli, bis einschließlich Freitag, 24. Juli, (Montag bis Freitag von 9 bis 20 Uhr). Weitere Informationen zum Wettbewerb sind im Internet unter *www.muenchen.de/baureferat* abrufbar.

Wiederholung
Freitag 10. Juli, 15.30 Uhr,
Forum im Verkehrszentrum Deutsches Museum, Theresienhöhe 14 a
Sozialreferent Friedrich Graffe und Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers eröffnen das Festival des Kinderkultursommers (KiKS). Stadtrat Haimo Liebich (SPD) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters. Vom 10. bis 19. Juli werden Kindern, Jugendlichen und Familien auf dem Gelände der Alten Messe vielfältige kulturelle Aktivitäten ermöglicht – kostenlos. Theater und Musical zum Mitmachen, Mode- und Medienwerkstätten, Kinderexpertenkurse, Filme von Kindern für Kinder, Forscherstationen, Schreibwerkstätten, EineWeltSpiele, „Wilde Bücher", Familienfrühstück im Grünen und viele weitere Aktionen erwarten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Das Festival ist der zentral gelegene Höhepunkt des „Kinderkultursommers", bis Mitte September werden insgesamt 160 Veranstaltungen in allen Stadtvierteln durchgeführt. Das Programm ist eine Kooperation von Kultur, Schule und Jugendhilfe und vernetzt viele Angebote von Einrichtungen und den freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe. KiKS setzt die Konzeption „Kulturelle Bildung in München" um, die das Schul- und Kultus-, Sozial- und Kulturreferat gemeinsam erarbeitet haben. Die Stadt unterstützt den Kinderkultursommer mit insgesamt 75.000 Euro. Das KiKS-Programm ist im Internet unter *www.kiks-muenchen.de* zu finden.

Wiederholung
Freitag, 10. Juli, 15.30 Uhr,
Kooperationseinrichtung Riemerschmidstraße 69
Festakt zur Eröffnung der vom Kreisjugendring München-Stadt in Betriebsträgerschaft geführten Kooperationseinrichtung Riemerschmidstraße 69 (Stadtbezirk 24 Feldmoching - Hasenbergl). Stadträtin Beatrix Zurek (SPD) hält in Vertretung des Oberbürgermeisters die Festrede. Im Anschluss sprechen Stadtdirektor Franz-Josef Balmert (Baureferat), die Vorsitzende des Kreisjugendrings München-Stadt, Karin Ruckdäschel, und Stadtschulrätin Elisabeth Weiß-Söllner. Die Veranstaltung wird umrahmt von Beiträgen der Kinder.
Weitere Informationen zur Einrichtung unter *www.muenchen.de/schulreferat/aktuell*

Samstag 11. Juli, 13 Uhr, Festplatz beim Nadisee im Olympiadorf
Bürgermeisterin Christine Strobl eröffnet die große Festveranstaltung zum Jubiläum „30 Jahre Kulturverein Olympiadorf". Der Kulturverein im Olympiadorf ist eine gemeinnützige Einrichtung zur Vermittlung von Kunst und Kultur. Sein Domizil mit dem Namen „forum 2" ist das ehemalige Kino der Olympiasportler 1972. Aus der Gründungsidee (1979), Treffpunkt lebendiger Kunst und Kultur sowie Ort kreativer Begegnung für die 10.000 Bewohnerinnen und Bewohner des Olympiadorfes zu sein, ist längst mehr geworden: Ein Team ehrenamtlich tätiger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestaltet laufend ein vielfältiges öffentliches Programmangebot mit den Schwerpunkten Freizeitkunst, Kino, Kinderkino, Jazz und Theater – auch für Besucher über die Stadtteilgrenzen hinaus.

Samstag, 11. Juli, 15 Uhr,
Bürgerpark Oberföhring, Oberföhringer Straße 156
Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers und die Bezirksausschussvorsitzende Angelika Pilz-Strasser (Bezirksausschuss 13, Bogenhausen-Oberföhring) sprechen zur Eröffnung der Jubiläumsfeierlichkeiten anlässlich „25 Jahre Bürgerpark Oberföhring".
(Sie auch unter Meldungen)

Montag, 13. Juli, 14 Uhr, Grützner stube im Rathaus
Oberbürgermeister Christian Ude und Stadtkämmerer Dr. Ernst Wolowicz stellen im Rahmen einer Pressekonferenz den Steuerungsbericht zum Haushalt 2009 sowie den Entwurf des Eckdatenbeschlusses für den Haushalt 2010 und das Investitionsprogramm (MIP) für die Jahre 2009 bis 2013 vor. Vor dem Hintergrund der anhaltenden Wirtschaftskrise und drastisch sinkender Steuereinnahmen ist der finanzielle Handlungsspielraum der Stadt deutlich geringer geworden.

Dienstag, 14. Juli, 11 bis 12 Uhr,
Forum der IHK-Akademie, Orleansstraße 10-12
Peter Driessen, Hauptgeschäftsführer der IHK für München und Oberbayern, Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt, und Kurt Kapp, Stellvertreter des Referenten für Arbeit und Wirtschaft, begrüßen die 28 Einsteigerbetriebe von Ökoprofit München 2009/2010. Nach dem offiziellen Teil mit einem Überblick über das Projekt durch die Beratungsfirma Arqum und einer Vorstellung der Betriebe starten dann die ersten Workshops. Aufgrund der starken Nachfrage für diesen Jahrgang, der alle bisherigen übertrifft, gibt es zwei parallele Workshopreihen, eine davon speziell für kleinere Betriebe mit bis zu 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.
Es besteht die Möglichkeit, Interviews mit den beteiligten Unternehmen zu führen. Das Umwelt- und Klimaschutzberatungsprojekt Ökoprofit München unterstützt Unternehmen dabei, wirtschaftlichen Erfolg und umweltbewusstes, nachhaltiges Handeln zu verbinden.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Meldungen

Vergabe der Musikstipendien der Landeshauptstadt München und des Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreises für Musik
(9.7.2009) Der Kulturausschuss des Stadtrats hat auf Vorschlag einer Jury in seiner heutigen Sitzung die Vergabe der Musikstipendien 2009 in Höhe von jeweils 6.000 Euro an Stefan Schulzki und Stefanie Schumacher und des Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreises für Musik 2009 in Höhe von 3.000 Euro an Mariella Haubs beschlossen.
Mit den jährlich vergebenen Stipendien für Musik sollen konkrete, besonders anspruchsvolle musikalische Arbeitsvorhaben in den Bereichen Komposition, Programmerarbeitung oder berufliche Fortbildung außerhalb Münchens unterstützt werden. Die Stipendien können sowohl für Einzel- als auch Ensembleleistungen in allen Musikgattungen und -bereichen, mit besonderer Berücksichtigung der zeitgenössischen Erscheinungsformen, vergeben werden.
Mit dem Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreis für Musik sollen junge Kunstschaffende im Bereich der Musik für kreative Leistungen gefördert werden.
Die Jury, der Steve Lake (Produzent), Anja Lechner (Musikerin), Sabine Liebner (Musikerin), Ulrich Müller (Musiker), Dr. Gisela Nauck (Musikjournalistin), Dr. Helmut Rohm (Musikredakteur) und aus dem Stadtrat Dr.

Reinhard Bauer (SPD), Haimo Liebich (SPD), Marian Offman (CSU), Elisabeth Schmucker (CSU) und Thomas Niederbühl (Bündnis 90/Die Grünen/ Rosa Liste) angehören, begründete ihre Entscheidungen wie folgt:

Jurybegründungen:

Stefan Schulzki

„Der Komponist und Pianist Stefan Schulzki verfügt über eine präzise Imaginationskraft für atmosphärische Zustände, klangliche und lineare Strömungsverhältnisse, formale Spannungsbögen. Die musikalischen Texturen seiner Werke sind handwerklich bestechend klar gewirkt und zeugen von einer vertieften Auseinandersetzung mit kompositorisch essentiellen Techniken der Tradition. Unter Verwendung auch modernster elektronischer Mittel gelingt es ihm von wohl definierten Fundamenten aus, neue Ausdrucksbereiche zu erschließen. Im Zuge seiner international viel beachteten Arbeiten für Film und Bühne scheint Schulzki eine besondere Sensibilität für latente Räumlichkeiten und visuell erlebbare Momente kultiviert zu haben. Auf fast schon geheimnisvolle Weise abstrahiert, findet eine daraus resultierende Klangdynamik auch in seiner absoluten Musik ihren Widerhall. Nicht zuletzt deshalb darf man die drei geplanten „kammermusikalischen bzw. akusmatischen" Werke mit Spannung und Vorfreude erwarten. Das Musikstipendium der Stadt München soll den Künstler beim Umsetzen seiner Vorhaben unterstützen."

Stefanie Schumacher

„Das Arbeitsvorhaben von Stefanie Schumacher stellt eine kreative Auseinandersetzung mit Leos Janaceks Zyklus „Auf verwachsenem Pfade" dar. Zum einen wird die Künstlerin alle im Original für Klavier, ursprünglich teils auch Harmonium geschriebenen Stücke für ihr Instrument, das Akkordeon, transkribieren. Zum andern erteilt sie Kompositionsaufträge für Stücke, die sich auf Janaceks Werk beziehen und in ein Konzertprogramm integriert werden sollen. Damit möchte sie verschiedene Aspekte des Zyklus neu beleuchten und besonders transparent machen. Und sie will eine Brücke schlagen zwischen den extremen Erscheinungsformen des Akkordeons im heutigen Kulturleben: einerseits dem Konzertakkordeon, wie es höchst ambitioniert in der zeitgenössischen Kunstmusik verwendet wird und wie es vielen Musikliebhabern immer noch weitgehend unbekannt ist - und andererseits dem Schifferklavier, welches in der populären Musik die Wahrnehmung des Akkordeons bestimmt. Die Jury empfiehlt, das vielversprechende Projekt mit einem Musikstipendium zu fördern."

Mariella Haubs

„Die Jury schlägt vor, die junge Geigerin Mariella Haubs mit dem Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreis für Musik auszuzeichnen, um ihre Teilnahme am renommierten Perlman Music Program in New York zu unter-

stützen. Mariella Haubs verfügt über große Musikalität, enormes technisches Können, einen klaren, vollen Geigenton und hervorragende Bühnenpräsenz.“
Die Stipendien werden im Herbst im Rahmen einer geschlossenen Veranstaltung überreicht.

25 Jahre Bürgerpark Oberföhring
(9.7.2009) 1984 beschloss der Stadtrat der Landeshauptstadt München, das damalige Areal des Oberföhringer Krankenhauses in die Zuständigkeit des Kulturreferates zu übergeben, um dort für die Vereine des Stadtbezirks und Künstlerinnen und Künstler einen Ort zu schaffen, an dem sie sich treffen und arbeiten können. Seitdem ist dort aus den vielen kleinen Gebäuden des Krankenhauses ein farbenfrohes und kreatives Kultur-Biotop entstanden, in dem das Miteinander von Vereinen und Kultur- sowie Kunstformen gepflegt werden. Unter dem Dach der Vereinsgemeinschaft 29 (VG 29) sowie der Interessengemeinschaft Bürgerpark Oberföhring (IBO) haben heute dort Traditionsvereine – von Trachtlern über Schützen, von der bayerischen Volksbühne über die Faschingsgesellschaft bis zu Square-Dancern – ebenso wie Künstlerinnen und Künstler aus allen Kunstsparten – von der Bildenden Kunst über Musik bis Theater - ein kulturelles Zuhause gefunden.
Gemeinsam wird nun zwei Wochen lang an der Oberföhringer Straße 156 das 25-jährige Jubiläum Bürgerpark Oberföhring gefeiert. Die Veranstaltungen beginnen am Samstag, 11. Juli, um 14 Uhr, mit einem großen Bürgerparkfest. Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers und die Vorsitzende des Bezirksausschusses 13, Bogenhausen-Oberföhring, Angelika Pilz-Strasser, sprechen zur Eröffnung um 15 Uhr. Um 16 Uhr findet die Vernissage der Gruppenausstellung „Aus Künstlerateliers in der FOE 156" statt, bei der zum ersten Mal alle Künstlerinnen und Künstler, die in den Ateliers im Bürgerpark Oberföhring arbeiten, gemeinsam in der Galerie FOE 156 ausstellen. Bis 22 Uhr ist am Eröffnungstag Programm bei freiem Eintritt. Weiter geht es am Sonntag, 12. Juli, 11 Uhr, bis Sonntag, 26. Juli, mit Ausstellungen, Konzerten, Theater, Kinderzirkus, Tanzvorführungen, einem Tag der offenen Tür und vielem mehr.
Das ausführliche Programm ist unter *www.muenchen.de/stadtteilkultur* abrufbar. Nähere Informationen sind unter E-Mail *becker@eurart.de* (Judith Becker) erhältlich.

Fachtag „Eine gute Schule für alle – Mehrsprachigkeit als Chance"
(9.7.2009) Gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Bayerns (AGABY), dem DGB und der GEW hatte der Ausländerbeirat zu

einem Fachtag ins Münchner Gewerkschaftshaus eingeladen. Begrüßt wurden die circa 80 Gäste von Fritz Schösser, dem Vorsitzenden des DGB Bayern, und Cumali Naz, dem Vorsitzenden des Ausländerbeirates.
Während eines sehr dichten und konzentrierten Vor- und Nachmittagsprogramms konnten sich die Gäste auf den aktuellen Wissenschaftsstand zum Thema „Mehrsprachigkeit in Schule und Kindergarten" bringen. Zwei ausgewiesene Expertinnen, die Professorinnen Dr. Anne Ratzki (Universität Paderborn) und Dr. Gesa Siebert-Ott (Universität Siegen), stellten in ihren Vorträgen dar, dass mehrsprachige Bildung gelingen kann – dies vor allem, wenn das Schulsystem von Anfang an auf Inklusion und eine längere gemeinsame Schulzeit setzt. Insbesondere für Kinder mit Migrationshintergrund bringt dieses Modell erhebliche Vorteile mit sich. Dies demonstrierten beide Referentinnen anhand von Beispielen aus Ländern wie Finnland, Schweden und Kanada, aber auch durch Beispiele aus anderen Bundesländern.
Am Nachmittag hatten die interessierten Gäste die Gelegenheit, sich in drei moderierten Fachforen auszutauschen. Auch hier ging es um Mehrsprachigkeit – einmal in der Kindertagesstätte, einmal im Zusammenhang mit Elternarbeit und in Verbindung mit sprachlicher Förderung an der Schule.
Die Vorträge der Referentinnen sind auf *www.auslaenderbeirat-muenchen.de* (Veranstaltungsarchiv) und *www.gew-bayern.de* nachzulesen.

Golfturnier für einen sozialen Zweck
(9.7.2009) Am Sonntag, 12. Juli, findet das „9. Münchner Förderturnier zur Integration Behinderter in den Arbeitsmarkt" statt. Das vom Unternehmer Frank Dietl im Jahr 2001 initiierte und erstmals durchgeführte Turnier wird nunmehr zum neunten Mal vom Münchener Golf-Club e.V. unter der Schirmherrschaft des Referats für Arbeit und Wirtschaft auf der Anlage in Thalkirchen veranstaltet. Das Golfturnier findet zugunsten des Sozialbetriebs „Druckerei Projekt Print" statt, dem der Reinerlös aus dem Turnier zufließt. Beginn des Golfturniers ist um 9 Uhr, die Preisverleihung wird gegen 19.30 Uhr stattfinden.
Rückfragen zum genauen Ablauf und Anmeldungen (bis 8. Juli) sind zu richten an Münchener Golf-Club e.V., z. Hd. Peter v. Winckler, Telefon 72 30 06 49, Zentralländstraße 40.

Informationsveranstaltung: Grünflächen rund um die Theresienwiese
(9.7.2009) Am Freitag, 17. Juli, 17 bis 19.30 Uhr, informieren Nicole Preußner, Otto Efler und Harald Mattheas, Baureferat – Gartenbau, über öffentliche Grünflächen rund um die Theresienhöhe. Treffpunkt: Herzog-Ernst-Platz (Buslinien 53, 131, 132, 134). Der Spaziergang führt auf den so genannten

Bahndeckel, eine ca. 17.000 Quadratmeter große Stahlbetonbrücke. Hier entsteht eine als Kunstwerk ausgewiesene vielfältig nutzbare öffentliche Grünanlage. Der Bavariapark ist einer der letzten Gärten im landschaftlichen Stil, die nach 1800 in München geschaffen wurden. Der Park wurde 2008 vom Baureferat (Gartenbau) saniert und ist wieder frei zugänglich. Den Abschluss des Rundgangs bildet der mehrfach ausgezeichnete Georg-Freundorfer-Platz. Die Stiftung „Lebendige Stadt" kürte ihn 2006 zum schönsten Spielplatz Deutschlands. Die Informationsveranstaltung der Münchner Volkshochschule ist gebührenfrei. Infotelefon 4 80 06-62 20, Kurs-Nr. CM 97, siehe auch *unter www.mvhs.de*

Führung durch die Ausstellung „Nude Visions"

(9.7.2009) Am Donnerstag, 16. Juli, 15 Uhr, führt Rudolf Scheutle im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, durch die Ausstellung „Nude Visions – 150 Jahre Körperbilder in der Fotografie". Die Ausstellung gibt anhand namhafter Fotografen, darunter Franz Hanfstaengl, Wilhelm von Gloeden, Frank Eugene, Stefan Moses, Herlinde Koelbl, Jürgen Teller und Thomas Ruff einen repräsentativen Überblick über die Geschichte der Aktfotografie von ihren Anfängen bis heute. Treffpunkt ist im Foyer des Stadtmuseums. Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 2 Euro, zuzüglich 6 Euro Führungsgebühr.

Stadtmuseum: Konzert mit zwei Big Bands

(9.7.2009) Am Donnerstag, 16. Juli, 19.30 Uhr, findet im Brunnenhof des Münchner Stadtmuseums, St.-Jakobs-Platz 1, ein Konzert mit zwei Big Bands der Extraklasse, „Kentonmania & Hard Days Night" statt.
Der Pianist und Bandleader Stan Kenton (1911-1979) war zweifellos eine der schillerndsten Figuren des Jazz im vergangenen Jahrhundert. Große, breit angelegte Sounds wiesen auf eine Synthese von Jazz und symphonischer Musik hin. Von diesem Klangapparat inspiriert kommt Kentonmania mit über 30 Musikern aus Prag unter dem temperamentvollen Dirigat von Rudi Mazac, selbst ein bekannter Hornist, als eine mit acht Hörnern erweiterte Big Band. Außerdem dabei ist die talentierte junge Sängerin Eliška Vlaciková.
Die Hard Days Night Big Band – in der klassischen Big-Band-Besetzung mit fünf Saxophonen, vier Trompeten, vier Posaunen und Rhythmusgruppe (Bass, Gitarre, Schlagzeug und Klavier) – bürgt seit 25 Jahren für absolute Qualität. Durch ständige Zusammenarbeit mit Musikern aus der Weltelite des Jazz – ob aus New York, Los Angeles, Rio de Janeiro oder Australien – entsteht die entsprechende Energie, die keinen Zuhörer unberührt lässt. Eintrittskarten zu 7,50 Euro gibt es ab 18.45 Uhr an der Abendkasse des Stadtmuseums.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 9. Juli 2009

Wie ist der Stand bei der Personalgewinnung von Erzieherinnen?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Dr. Manuela Olhausen und Josef Schmid (CSU) vom 30.3.2009

Antwort Personal- und Organisationsreferent Dr. Thomas Böhle:

Der Herr Oberbürgermeister hat mich um die Beantwortung Ihrer Anfrage gebeten. Vorab darf ich mich für Ihre Terminverlängerung bedanken.

In München ist für die Zukunft mit einem personellen Engpass im Berufsbereich der Erzieherinnen und Erzieher zu rechnen. Die Stadt München hat daher ein Werbekonzept entwickelt, das im Dezember letzten Jahres angelaufen ist und bereits greift.

Hinsichtlich der Leitungen von Kindertagesstätten und insbesondere auch bei den stellvertretenden Leitungen gehen wir davon aus, dass wir die Besetzungen wie bisher durch interne Stellenausschreibungen gewährleisten können.

Zu Ihren Fragen kann ich Ihnen im Detail im Zusammenwirken mit dem Schul- und Kultusreferat und dem Sozialreferat Folgendes mitteilen:

Frage 1:
Hat das Werbekonzept bereits Erfolge gezeigt? Wenn ja, welche?

Frage 2:
Wie kommt die Stadt bei der Besetzung von Erzieherinnenstellen voran?

Antwort:
Das Werbekonzept der Stadt hat bisher gute Erfolge gezeigt. Aktuell sind beim Personal- und Organisationsreferat rund 400 Bewerbungen von Erzieherinnen und Erziehern eingegangen, im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es ca. 250; die Zahl der Bewerbungen ist damit um rund ***60 % gestiegen***. Dies ist auf dem auch von anderen Trägern bundesweit immer stärker nachgefragten Marktsegment „Erzieherinnen und Erzieher" als sehr großer Erfolg zu werten.

Damit gelang es, die durch laufende Fluktuation freigewordenen Stellen zu besetzen und zudem auch neu in Betrieb gehende Einrichtungen mit Personal auszustatten. Darüber hinaus wurden die im September und Oktober 2009 erforderlichen Einstellungen bereits vorbereitet. Insgesamt konnten damit bisher rund 200 Erzieherinnen und Erzieher für eine Einstellung, bzw. Übernahme gewonnen werden. Dazu werden noch ca. 120 Beurlaubtenrückkehrer/-innen erwartet. Die noch fehlenden ca. 100 Erzieherinnen und Erzieher können voraussichtlich bis spätestens Jahresende eingestellt werden.

Erfolgversprechend erscheint auch unser Weg, Bewerberinnen bzw. Bewerber, die ihren Wohnsitz außerhalb des Münchner S-Bahn-Bereichs haben, durch Schnupperwochenenden für die Stadt zu interessieren. Wir haben seit Februar dieses Jahres speziell für den Erziehungsdienst vier Informationsveranstaltungen zur Stadt als Arbeitgeberin und zu den städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen durchgeführt, pro Termin waren im Durchschnitt ca. 38 Interessentinnen und Interessenten gekommen. Dabei wurde deutlich, dass hier durchaus ein Potenzial für die Stadt zur Verfügung steht. Momentan haben sich 25 % der Teilnehmer/-innen an den Schnupperwochenenden auch tatsächlich beworben. Es werden wohl noch Bewerbungen diesbezüglich eingehen, da im Juni und Juli noch zwei Schnupperwochenenden stattfinden. Im Übrigen bewirkt es doch zumindest mittelfristig eine positive Darstellung des Arbeitgebers Stadt.

Dies erscheint mir vor allem deshalb wichtig, weil nur schwer absehbar ist, ob der Bedarf an Erzieherinnen und Erziehern auch in den kommenden Jahren gedeckt werden kann. Dies hängt insbesondere von der weiteren Entwicklung der bundesweiten Nachfrage nach Erzieherinnen und Erziehern, der Fluktuationsrate und hier insbesondere der Arbeitnehmerkündigungen sowie der Anzahl der Rückkehrerinnen und Rückkehrer aus Beurlaubungen ab. Inwieweit die Veränderung der Budgetsituation in den öffentlichen Haushalten zu einer Entspannung auf dem Arbeitsmarkt führen wird, ist nur schwer absehbar.

Derzeit ist allerdings ein Rückgang der Anzahl eingehender Bewerbungen festzustellen. Daher habe ich weitere Werbemaßnahmen veranlasst, um das vorhandene BewerberInnenpotenzial weiter ausschöpfen.

Frage 3:
Wie kommt die Stadt München bei der Besetzung der Leiterstellen und der stellvertretenden Leiterstellen von Kindertagesstätten voran?

Antwort:
Von wenigen Ausnahmen abgesehen konnten alle Leitungs- und stellvertretenden Leitungsstellen an Kindertagesbetreuungseinrichtungen i.d.R. im ersten Zug mit qualifizierten Bewerberinnen und Bewerbern besetzt werden. Für die Besetzung der stellvertretenden Leitungsstellen in Entgeltgruppe 8 TVöD war in Einzelfällen eine zweite interne Ausschreibung notwendig.

Frage 4:
Wie viele unbesetzte Stellen im Leiter- bzw. stellvertretenden Leitungsbereich gibt es derzeit im Kindertagesstättenbereich?

Antwort:
Die Stellen von Leitungen und stellvertretenden Leitungen werden in der Regel durch stadtinterne Ausschreibung besetzt. Derzeit sind im Bereich der Kindertagesbetreuungseinrichtungen 37 Stellen für Leitungen – teils befristet – zu besetzen, davon sind 30 durch kommissarische Vertretungen, z.B. bis zum Abschluss des Ausschreibungsverfahrens, abgedeckt. Bei einer Basiszahl von 402 Leitungsstellen sind damit 9 % unbesetzt, davon sind jedoch gut 80 % durch eine kommissarische Vertretung geregelt.
Im Bereich der stellvertretenden Leitungen sind derzeit 74 (von 402 = 18,4 %) Stellen – teils befristet – zu besetzen, davon sind 35 und damit ca. die Hälfte durch eine kommissarische Vertretung, z.B. bis zum Abschluss des Ausschreibungsverfahrens abgedeckt. In den Fällen, in denen keine kommissarische Vertretung vorhanden ist, kommen Anstellungsschlüsselsicherungskräfte zum Einsatz.
Für die Ausschreibung und Besetzung bis einschließlich Entgeltgruppe 9 ist das jeweilige Fachreferat verantwortlich.

Frage 5:
Ist es richtig, dass Leitungs- und stellvertretende Leitungsstellen deswegen nicht besetzt werden können, weil sich die dafür vorgesehenen Dienstkräfte durch die Umstellung von BAT auf den TVöD finanziell verschlechtern würden? Wenn ja, was tut die Landeshauptstadt München, dieses Problem zu lösen?

Antwort:
Eine finanzielle Verschlechterung durch eine Umsetzung auf eine Führungs- oder Leitungsposition findet nicht statt.

Allerdings ist der finanzielle Anreiz, sich für mit Entgeltgruppe 8 TVöD bewertete stellvertretende Leitungsstellen zu bewerben, in der Tat eher gering ist. Dies ergibt sich derzeit daraus, dass durch die Besitzstandsregelungen des TVÜ-VKA für die Überleitung in den TVöD viele übergeleitete Erzieherinnen und Erzieher auch ohne stellvertretende Leitungsfunktion in Entgeltgruppe 8 eingruppiert sind bzw. diese noch erreichen können.

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken ist zum Teil durch übertarifliche Regelung der Stadt München sichergestellt, dass Erzieherinnen und Erzieher, die aufgrund der Übernahme einer höher bewerteten Tätigkeit höhergruppiert werden, einen Mehrbetrag in Höhe von zumindest 30 Euro (Bewertung der übernommenen Stelle mit Entgeltgruppe 8) bzw. von 60 Euro (Bewertung der übernommenen Stelle mit Entgeltgruppe 9 und höher) monatlich erhalten.

Darüber hinaus steht die Vereinigung kommunaler Arbeitgeberverbände in Verhandlungen mit den tarifführenden Gewerkschaften, um bis Jahresende zu einer neuen Entgeltordnung für den Sozial- und Erziehungsdienst zu kommen. Beide Seiten haben in ihrem Tarifabschluss vom 31.03.08 vereinbart, dass sie zur Vermeidung unangemessener und ungewollter Expektanzverluste im Verhältnis zum abgelösten BAT/BAT-O nach Abschluss der Tarifrunde 2008 übergangsweise insbesondere die Eingruppierung für die Beschäftigten im Sozial- und Erziehungsdienst ohne Präjudizwirkung neu regeln.

Sind Münchens Fußgängerüberwege noch sicher?
Anfrage Stadtrat Hans Podiuk (CSU) vom 2.12.2008

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:

Bei einem europaweiten Vergleichstest des ADAC für Fußgängerüberwege schnitt die Landeshauptstadt München nur mit „ausreichend" ab. Hierbei arbeitete der ADAC mit dem italienischen Automobilclub ACI zusammen, von wo aus die Untersuchungen für 17 europäische Großstädten organisiert wurde.

Um diese Testergebnisse und auch die Methodik und Zielrichtung für einen solchen Test detailliert durchzusprechen und auch grundsätzliche Fragen für zukünftige Tests abzuklären, findet am 21. Juli 09 ein Gespräch mit dem ADAC, dem Baureferat und dem Kreisverwaltungsreferat statt.

Da Ihre Anfrage bis Mitte Juni 09 abschließend beantwortet werden soll, informieren wir Sie zu Ihren im Dezember 08 gestellten Fragen.
Nach dem mit dem ADAC geplanten Gesprächstermin erhalten Sie selbstverständlich auch noch das Gesprächsergebnis.

Frage 1:
Sind diese Testergebnisse dem Kreisverwaltungsreferat und dem Baureferat bekannt?

Antwort:
Das Kreisverwaltungsreferat und das Baureferat haben den Vergleichstest von Fußgängerüberwegen lediglich über die Presse erfahren. Auch eine Übermittlung der Testergebnisse seitens ADAC fand nicht statt.

Frage 2:
Welche Maßnahmen zur Abhilfe, insbesondere bei den mit bedenklich und mangelhaft getesteten Fußgängerüberwegen werden getroffen?

Antwort:
Das Baureferat hat gleich nach Bekanntwerden des Tests alle 12 vom Test erfassten Fußgängerüberwege auf bauliche Mängel überprüft, wobei bei allen ein verkehrssicherer Zustand festgestellt wurde.

Frage 3:
Wie sind die für „sehr gut" befundenen Fußgängerüberwege in London ausgestattet?

Antwort:
Da weder dem Kreisverwaltungsreferat noch dem Baureferat die genauen Inhalte der Testergebnisses vorliegen, kann hierzu noch nichts ausgesagt werden.

Lediglich die Kriterien des Tests sind auf der ADAC Homepage aufgelistet. Getestet wurde die Gestaltung und Konzeption, Sichtbarkeit bei Tag/Nacht und die Zugänge. Ergebnisse wurden mit sehr gut, gut, ausreichend, bedenklich und mangelhaft bewertet.

Frage 4:
Könnten diese Fußgängerüberwege als Vorbild für München dienen? Wenn nein, warum nicht?

Antwort:
Inwieweit aus dem Testergebnis „Vorbildfunktionen" für Fußgängerüberwege abgeleitet werden können, entzieht sich unserer Kenntnis.
Fußgängerüberwege in München werden nach den einschlägigen Kriterien der STVO und den dazugehörigen Regelwerken geplant, gebaut und unterhalten.

Frage 5:
Wird der mit „mangelhaft" getestete Übergang an der Dachauer-/Elisenstraße sofort verbessert?

Antwort:
Ab Mitte September 08 wurde die Marsstraße zwischen der Dachauerstraße und der Seidlstraße komplett umprofiliert und umgebaut. Hierdurch bedingt waren auch Bauphasenmarkierungen und Verkehrsumlegungen an der Kreuzung Dachauer-/Elisenstraße gegeben.
Mittlerweile ist dieser Straßenumbau fertig, Mitte Mai 09 fanden hierzu die letzten Markierungsarbeiten statt, so dass damit eine Verbesserung der Verkehrssicherheit gegeben ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 9. Juli 2009

Tarifstreit Kinderbetreuung: Wo steht die Stadt wirklich?
Anfrage Stadtrat Marian Offman (CSU)

Umsetzung des Influenzapandemieplanes bei der LH München
Anfrage Stadträtinnen Lydia Dietrich und Jutta Koller (Bündnis 90/Die Grünen)

Mehr Sicherheit und Komfort für blinde und sehbehinderte Menschen in den öffentlichen Verkehrsmitteln Münchens
Antrag Stadtrat Johann Altmann (Freie Wähler)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Mechthild von Walter; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Thomas Hummel; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Marian Offman

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Anfrage
09.07.09

Tarifstreit Kinderbetreuung: Wo steht die Stadt wirklich?

Vertreter der Stadt betonen bei Gesprächen in Kinderbetreuungseinrichtungen, dass sich die Landeshauptstadt für eine Verbesserung der gesundheitlichen Rahmenbedingungen und für eine Anhebung der Bezüge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kinderbetreuung einsetzte. Mit den Tarifverhandlungen hätte die Stadt nichts zu tun, weil diese zwischen ver.di und der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände (VKA) geführt würden. Als Verhandlungsführer an der Spitze des VKAs steht der Münchner berufsmäßige Stadtrat Dr.Böhle und vertritt dort die Interessen der Arbeitgeber. München ist Gründungsmitglied im bayerischen VKA, welcher wiederum Mitglied im Deutschen VKA ist. Dr. Böhle hält die Streiks für illegal, weil sie gegen das so genannte tarifrechtliche ultima - ratio - Prinzip verstoßen würden.

Die Landeshauptstadt steht somit offensichtlich auf Seite der Arbeitgeber und vertritt deren Interessen.

Eine Vielzahl von Eltern ist angesichts der bereits durchgeführten und noch zu erwartenden Streiks beunruhigt und hat große Probleme bei der Betreuung ihrer Kinder an den Streiktagen und einige sehen ihre Jobs gefährdet. Gleichzeitig steht fest, dass eine Verbesserung der Gehälter und der medizinischen Rahmenbedingungen unabdingbar sind. Dies schon alleine wegen des Mangels an verfügbaren Kräften in der Kindertagesbetreuung.

Angesichts dieser äußerst komplizierten Situation stellt sich in der Tat die Frage, welche Position die Stadtspitze im Tarifstreit einnimmt.

1. Welche Einwirkungsmöglichkeiten hat die Landeshauptstadt auf den deutschen VKA?
2. Welche Rolle spielt der bayerische VKA im Tarifstreit?
3. Wie lange noch sollen die für Tarifverhandlungen typischen Rituale auf dem Rücken der Eltern ausgeführt werden?
4. Gibt es eine Möglichkeit, aus den Verbänden auszuscheren und eigene Tarifverträge für München mit ver.di auszuhandeln?
5. Welche Tarifstrategien entwickelt die Stadtspitze angesichts des angestrebten weiteren Ausbaus der Kinderkrippen und die sich negativ auswirkende enge Arbeitsmarktsituation.?
6. Auf welcher Seite im Tarifstreit steht die Landeshauptstadt tatsächlich und warum wurden nicht längst einvernehmliche Lösungswege gesucht?

Marian Offman, Stadtrat

Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: marian@offman.org
Marian Offman; Nederlingerstr. 61; 80638 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 09.07.2009

Anfrage

Umsetzung des Influenzapandemieplanes bei der LH München

Die Strukturen zur Umsetzung des nationalen Influenzapandemieplanes wurden im Gesundheits- und Kreisverwaltungsausschuss im Januar 2009 bekannt gegeben. Darin sind jedoch die konkreten Maßnahmen der Landeshauptstadt München sowie die der Referate nicht aufgeführt.
Von Schulen erreichte uns die Information, dass für die Lagerung von Desinfektionsmitteln im Rahmen der städtischen Vorsorge im Falle einer Influenzapandemie nun Räume mit erhöhten Auflagen bereitgestellt werden müssen, wie z.B. feuerbeständige Wände, Böden und Decken, selbst- und dichtschließende Türen, keine Bodenabläufe etc.
Diese Räume sind in vielen Schulen nicht vorhanden.

Wir fragen daher:

- Welche Maßnahmen sind im Rahmen der Umsetzung des nationalen Pandemieplanes von Seiten der LH München vorgesehen?
- Mit welchen Kosten sind diese Maßnahmen verbunden?
- Wie unterscheidet sich die derzeit in den Medien viel diskutierte „Neue Grippe“ von den anderen Grippewellen?
- Werden die im Rahmen des Pandemieplanes beschlossenen Maßnahmen auch bei den „herkömmlichen“ Grippewellen eingesetzt?
- Warum müssen für die Lagerung von Desinfektionsmitteln in den Schulen gesonderte Räume zur Verfügung gestellt werden?
- Wie unterscheiden sich diese Desinfektionsmittel von den üblicherweise verwendeten Desinfektionsmitteln/Putzmitteln in den Schulen?
- Für wen oder was werden im Falle einer Pandemie diese Desinfektionsmittel verwendet?
- Wer hat Zugang zu den Desinfektionsmitteln?

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene.rosaliste-fraktion@muenchen.de

- Wenn diese Mittel so hohe Auflagen zur Lagerung brauchen, ist es dann nicht zu gefährlich, um in einer Schule gelagert zu werden?
- Warum werden die Desinfektionsmittel nicht zentral gelagert?
- Viele Schulen haben generell schon zu wenig Räume z.B. für Mittagsbetreuung etc., welche Priorität hat dabei die Bereitstellung von Räumen für Desinfektionsmittel?
- Wenn in den Schulen keine geeigneten Räume zur Lagerung zur Verfügung stehen, wo werden die Mittel dann gelagert? Sind diese Schulen im Falle einer Pandemie nicht versorgt?
- Von Seiten der LH München werden zum Teil diese Desinfektionsmittel in der Rudi-Sedlmayer Halle zwischengelagert/gelagert? Dafür müssen etliche bauliche Maßnahmen getroffen werden. Wie hoch sind die Kosten dafür?
- Können die Desinfektionsmittel für die Schulen ebenfalls in der Rudi-Sedlmayer Halle gelagert werden? Mit welchem logistischen Aufwand im Falle einer Pandemie ist dann zu rechnen?

Initiative:

Jutta Koller	Lydia Dietrich
Stadträtin	Stadträtin

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene.rosaliste-fraktion@muenchen.de

FREIE WÄHLER
Büro Johann Altmann
e.a. Stadtrat der LH München

Johann Altmann
Ehrenamtlicher Stadtrat
der Landeshauptstadt München

Rathaus, Zimmer 173
Marienplatz 8
80331 München
Tel.: 089 / 233 – 20766
Fax: 089 / 233 – 20770
johann.altmann@muenchen.de

Freie Wähler im Stadtrat der LH München, Marienplatz 8, 80331 München

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

ANTRAG

08. Juli 2009

Mehr Sicherheit und Komfort für blinde und sehbehinderte Menschen in den öffentlichen Verkehrsmitteln Münchens

Der Stadtrat der LH München möge beschließen:

1. Für alle neuen Münchner Schienenverkehrssysteme der MVG werden fahrzeuggebundene und gleisbettgebundene Sicherheitssysteme nach dem Vorbild der führerlosen U-Bahn in Nürnberg eingeführt.
2. Für alle Alt-Schienenfahrzeuge wird geprüft inwieweit sie technisch um- oder nachzurüsten wären.
3. Darüber hinaus werden technische Verhinderungen des Gleissturzes zwischen zwei Wagen durch z.B. mechanische Abschrankung oder entsprechende Sperrsysteme auf den Bahnsteigen geprüft.
4. Sämtliches Fahrpersonal – das schließt explizit auch alle Fahrer von Linienbussen im MVG ein – erhalten regelmäßig Schulungs- und Sensibilisierungsprogramme, die sich speziell mit den blinden oder sehbehinderten im ÖPNV befassen. Über die Teilnahme an diesen Programmen ist ein Nachweis zu führen.
5. Für alle Bahnhöfe wird das Vorhandensein rillierter Sicherheitsstreifen überprüft. Wo diese fehlen wird dies im Rahmen eines Sofortprogrammes nachgerüstet.
6. Die LH München bietet in Zusammenarbeit mit den auf Blindenarbeit spezialisierten Vereinen und Organisationen kostenfreie Informations- und Schulungseinheiten bei Einführung neuer Verkehrsanlagen und Fahrzeugtypen an.
7. Dem Stadtrat der LH München wird umgehend ein Kostenvoranschlag für diese Maßnahmen vorgestellt, der auch mögliche Zuschüsse Dritter für diese Maßnahmen berücksichtigt.

Begründung:
Am 10 Juni 2009 kam es in der U-Bahn-Station Silberhornstraße zu einem Unfall mit einer blinden Frau, die beim Sturz in den Kupplungsbereich zwischen zwei Wagen tödlich verletzt wurde. Bei Vorhandensein der beantragten Maßnahmen wäre dieser Zwischenfall zumindest glimpflicher ausgefallen, wenn er nicht sogar gänzlich hätte vermieden

werden können.

Blinde und sehbehinderte Menschen sollen ein selbst bestimmtes und möglichst selbständiges Leben in der Gemeinschaft führen können. Trotz allen Orientierungs- und Verhaltens-Trainings verlangt die Fortbewegung im öffentlichen Verkehr blinden und sehbehinderten Menschen ein Höchstmaß an Konzentration und Sensibilität ab, zumal dies leider für Bahnhöfe und Verkehrsmittel des ÖPNV seitens der Spitzenverbände der Krankenkassen immer noch nicht als "Basis-Mobilitätstraining“ angesehen wird. Insbesondere Orientierungsaufgaben, die unter Zeitdruck, Abfahrt des Verkehrsmittels, rasche Straßenquerung oder in Stresssituationen wie hohes Verkehrsaufkommen, Gedränge auf überfüllten Bahnsteigen, unverständlichen Lautsprecherdurchsagen, allgemeinem Lärm oder in ungewohnter Umgebung bewältigt werden müssen, sind äußerst risikobehaftet.

Nach diesem tödlichen Unfall in der Münchner U-Bahn am 10.06.09 sind laut Informationen von Blindenverbänden viele blinde und sehbehinderte Menschen stark verunsichert. Nicht wenige hatten zudem bereits ähnliche Erlebnisse in öffentlichen Verkehrsmitteln gehabt. Die meisten davon hatten vielfach Glück, weil sie zum Beispiel von aufmerksamen Passanten zurück gehalten wurden oder vor der Weiterfahrt wieder aus dem Gleisbereich gekommen sind.

Hinsichtlich der auch für Deutschland seit dem 26.03.2009 verbindliche geltenden UN-Konvention für die Rechte behinderter Menschen muss in diesem Bereich wesentlich mehr getan werden, um die Sicherheit für sehgeschädigte Menschen in öffentlichen Verkehrsmitteln zu erhöhen. In der UN-Konvention, Artikel 20, ist hinsichtlich der persönlichen Mobilität dazu festgehalten:

„Die Vertragsstaaten treffen wirksame Maßnahmen, um behinderten Menschen persönliche Mobilität mit größtmöglicher Unabhängigkeit zu sichern, indem sie insbesondere

a) die persönliche Mobilität von behinderten Menschen in der Art und Weise und zu dem Zeitpunkt ihrer Wahl und zu erschwinglichen Kosten erleichtern;

b) den Zugang behinderter Menschen zu hochwertigen Mobilitätshilfen, Geräten, assistiven Technologien und menschlichen und tierischen Helfern sowie Vermittlern erleichtern, auch durch deren Bereitstellung zu erschwinglichen Kosten;

c) behinderten Menschen ein Mobilitätstraining anbieten und Fachkräfte in der Behindertenarbeit dafür ausbilden;

d) Hersteller von Moblitätshilfen, Geräten und assistiven Technologien ermutigen, alle Aspekte der Mobilität für behinderte Menschen zu berücksichtigen.“

Gerade in einer Metropole mit einem gut ausgebauten ÖPNV muss es auch behinderten Menschen in nahezu gleichem Umfang sowie zu gleicher Qualität wie der restlichen Bevölkerung möglich sein, diesen sicher und komfortabel zu nutzen.

Johann Altmann, Stadtrat